

Diese verdienstliche Publikation enthält die beiden wichtigsten Schriften Theodor Herzls (1860–1904), des »Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung«, nämlich seinen Roman »Altneuland« (1902) und seine Broschüre »Der Judenstaat« (1896), dazu eine gediegene Einleitung des Herausgebers, einige Bilder und eine Nachbemerkung des Verlags mit Angaben zur Geschichte der zionistischen Bewegung und zur Literatur. Herzl war »dem traditionellen Judentum nur wenig verbunden«; er »war und blieb der assimilierte österreichische Jude deutscher Kultur«, aber er hat einer »Revolution« den Weg gebahnt, »die in der Geschichte ohne Beispiel ist«. Wer die schweren Probleme des heutigen Israel überdenken will, der wird an diesen beiden Schriften nicht vorbeigehen dürfen, ebenso an dem »Weltkongress der Zionisten« in Basel Ende August 1897, wo Herzl »den Judenstaat gegründet« hat. Was damals noch als »soziale Utopie« erschien, etwa das von Herzl geschilderte Wirtschaftssystem des »Mutualismus«, einer Verbindung von Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft, einer Verwirklichung der Genossenschaftsideen Franz Oppenheimers – hier wäre wohl auch Otto v. Guericke zu nennen –, das ist heute weitgehend in die Tat umgesetzt, und es bleibt bei dem Wort Martin Bubers, dass Herzls Irrtümer oft fruchtbarer als die Erkenntnisse seiner Gegner gewesen seien.

Hans Thieme, Freiburg

HILLA und MAX JACOBI: Shalom – Impressionen aus dem Heiligen Land. Mit einem Essay von Heinrich Böll. Hamburg 1978. Verlag Hoffmann und Campe. Grossformat 228 Seiten, davon 176 Seiten mit 174 vierf. Abb. Zum 30. Geburtstag Israels hat der Verlag Hoffmann und Campe mit diesem einzigartigen Bildband ein besonders schönes Geschenk vorgelegt.

Farben, Landschaften, Bauten, Ruinen und Menschen sind in hervorragenden Farbfotos eingefangen.

»Israel zu fotografieren ist ein ganz grosses Abenteuer, für das Auge natürlich zuerst, auch für das Gemüt, für die Seele«, sagt Max Jacobi. Dass ihm dies mit ganzer Seele gelungen ist, ist auch für den Beschauer ein unausschöpfliches Erlebnis. »Man lebt hier im Heiligen Land der Bibel, unter Israelis, Arabern, Christen – alle Stämme sind hier vertreten, so vielfältig, so farbenprächtig, wie Menschen nur sein können. Und das gilt auch für Israels Landschaft, wo man sich kaum grössere Gegensätze vorstellen kann . . .« So ziehen die Bilder an uns vorbei: »I Sinai – Rotes Meer, II Negev, III Machpela bei Hebron – Samaria – Jericho – Jordan, IV Judäische Wüste – Totes Meer, V Jerusalem, VI See Genezareth – Galiläa, VII Nordgaliläa und Golan, VIII Mittelmeerküste von Nord nach Süd, IX Tel Aviv – Rehovot.« Vielleicht wäre bei einer etwa weiteren Auflage eine Übersicht über die auch in den neun Abschnitten jeweils enthaltenen Bildtafeln zu erwägen.

Im Vorwort schreibt Hilla Jacobi: »... Nationalsozialismus, Materialismus, sogenannter Kommunismus, politische Macht, Petrodollars, Erpressung, Krieg. Dagegen sollte kraftvoll Wissen und Kultur gesetzt werden. Der Beginn einer neuen Zeit könnte von Israel ausgehen . . .« Heinrich Böll steuert in seinem Essay Eindrücke bei aus seinen drei Besuchen in den Jahren 1969, 1972 und 1974, »insgesamt 30 Tage, 720 Stunden.«

G. L.

AVRAHAM NEGEV: Funde und Schätze im Land der Bibel. Ein Bildband mit 48 Farb- und 85 Schwarzweiss-Fotos. Stuttgart 1978. Calwer Verlag. 161 Seiten. Der Verfasser, Avraham Negev, Professor für Archäologie an der Hebräischen Universität in Jerusalem, weist

zunächst auf die Bedeutung der Archäologie im Land der Bibel hin, denn nur sie allein kann in vielen Fällen Auskunft geben »über den materiellen und geistigen Zustand alter Kulturen« (5). Das Land der Bibel ist aber auch für die Archäologie ein interessantes Land, weil es von zwei der wichtigsten Heerstrassen durchquert wurde: der Via maris und der Strasse der Könige. Damit war das Land nicht nur strategisch bedeutsam, sondern zugleich auch Schmelztiegel verschiedenster Kulturen. In kurzen und knappen Zügen beschreibt der Autor dann die wichtigsten Zeitepochen und die sie prägenden Charakteristika, angefangen bei der prähistorischen Zeit bis in die Zeit der Kreuzfahrer – wobei der Negev weitgehend nicht beachtet wird, »da die Geschichte des Negev anders verlaufen ist« (6). Mit wenig Worten versucht er das Leben des jeweiligen Zeitabschnittes möglichst umfassend darzustellen. Er berichtet über die Einflüsse des Klimas, über die Herstellung von Werkzeugen aus verschiedenen Materialien und den damit verbundenen Veränderungen sozialer, politischer, kultureller und ökonomischer Art, über die Bestattung der Toten und die Entwicklung der Schrift. Kurz werden diese »Eigenschaften« konkretisiert an den für die Zeit signifikantesten Beispielen. Übersichtliche Landkarten illustrieren bisweilen einen Zeitabschnitt, schematische Darstellungen verdeutlichen den Text. Eine Zeittafel, die die wichtigsten Stichworte vom Paläolithikum bis in die Zeit der Kreuzfahrer festhält, beschliesst den Textteil. Ihm folgt der Bildteil. Schwarzweiss- und Farbfotos von zum grössten Teil beachtlicher Qualität illustrieren die Geschichte. Sie sind fast ausschliesslich chronologisch geordnet. Das Bildmaterial ist so ausgewählt, dass ein sehr lebhafter Eindruck des Lebens von damals aufkommen kann: Gesamtaufnahmen von Tells lassen Städte entstehen, Schmuckstücke, Werkzeuge, Ossuarien, Gräber, Kirchen usw. erzählen auf ihre Art. Helfend bei den Aufnahmen wirkt dabei die Beschreibung, die jedoch zu den Ausführungen des 1. Teils kaum mehr etwas Neues hinzufügt.

Beachtlich an diesem Buch sind einmal die Bilder, dann auch die Kürze – dennoch kommt Wichtiges zur Sprache – und die Verständlichkeit, ferner die Übersichtlichkeit, die zu einem Vergleich zwischen den Epochen reizt. Allerdings darf die kritische Frage nicht unterbleiben, ob dieser Kürze nicht zu viel geopfert wurde, weil sie vor allem da zunimmt, wo die Komplexität eines Phänomens zunimmt. Das Buch scheint mir empfehlenswert für Studienanfänger der Theologie, denen es wertvolle Kenntnisse vermitteln könnte und sie vielleicht motivierte, ein ausführlicheres Buch darüber zu lesen. Es eignet sich aber auch gut für solche, die eine Reise ins Land der Bibel machen wollen und sich gerne etwas vorbereiten möchten. Schlussendlich dürfte es auch jenen Freude machen, die schon in Israel waren, weil das Büchlein sehr gut Erinnerungen wecken kann. Hanspeter Ernst, Emmen/Schweiz

HEINZ PERNE: Schalom Jerusalem. Limburg 1979. Lahn-Verlag. 47 Seiten.

Reich bebildert mit eindrucksvollen Farbfotos und kurzen Begleittexten, wird auf den wenigen Blättern die Atmosphäre von »Gottes liebster Stadt« eingefangen, und mannigfache Eindrücke vom Land und den Menschen werden vermittelt. Man begegnet Christen verschiedener Traditionen, Juden verschiedener Lebensweisen – »Begegnung über Welten hinweg« (S. 20), Begegnung von Juden und Deutschen, Arabern und Israelis, den Begegnungen der Bibel. Ein Buch auch zum Schenken. Es schenkt bleibende Freude.

G. L.